

Ercheinungsweise:  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:  
a) im Anzeigenteil:  
die Seite 15 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

Sernspracher Nr. 9

Gerichtsstand für beide Teile  
ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Goldpfennige  
ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-  
annahme s. kleine Anzeigen  
8 Uhr vorm., für große tags  
zuvor 3 Uhr nachm.

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

Verantwortl. Schriftleitung:  
Friedrich Hans Scheele

Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei

Nr. 174

Freitag, den 27. Juli 1928

102. Jahrgang.

## Rühler Empfang

### Die Geretteten der „Italia“ wie Gefangene behandelt

Oslo, 26. Juli. Die „Citta di Milano“ ist heute früh 7.30 Uhr mit den Geretteten der „Italia“-Expedition an Bord in Narvik eingetroffen.

Als von der „Citta di Milano“ das Landungsseil zum Land geworfen wurde, half niemand das Seil festzumachen und ein Mann der Besatzung mußte an Land springen. An Bord des Schiffes waren neben den geretteten Italienern auch drei Schweden, die an der Schlittenexpedition bei der Suche nach der „Latham“ teilgenommen hatten. Als die Schiffsmannschaft merkte, daß die Besucher des Schiffes durch das Oberlichtfenster ins Innere sahen, zog man schnell einen Vorhang über das Fenster. Von den geretteten Männern ließ sich niemand sehen. Sofort nach dem Herablassen des Fallreeps wurde hier ein Seemann mit Gewehr und aufgepflanztem Bajonett aufgestellt. Dies rief allgemeines Erschauern hervor. Die Geretteten sehen heute abend mit der Lokomotiv-Eisenbahn die Reise fort. Ein Eisenbahnwagen ist dicht an die „Citta di Milano“ rangiert worden, um die Italiener sofort nach Verlassen des Schiffes aufzunehmen.

Das italienische Flugzeug „Marina I“ traf gestern abend

von Tromsö mit einem Teil der schwedischen Expedition ein, die von Spitzbergen zurückkehrte. Unter den Schweden befindet sich auch der Führer der Expedition, Kapitän Tornberg. Die schwedischen Flieger wurden von einer großen Menschenmenge mit Hurraufen empfangen. Das italienische Flugzeug fährt heute nach Tromsö zurück.

Film- und Fotoaufnahmen zeigen drei Personen.

Die „D. A. B.“ meldet aus Moskau: Der russische Flieger Tschuchnowski stellte fest, daß er auf den Filmaufnahmen, die er bei der Sichtung der Malmgrengruppe machte, drei Personen erkannte. Das Schicksal des schwedischen Gelehrten wird somit immer mysteriöser.

Die Suche nach Amundsen und Alessandri.

Moskau, 26. Juli. Der in den arktischen Gewässern der Sowjetunion befindliche Eisbrecher „Sedow“, der Flugzeuge an Bord hat, wird bei Kap Flora auf Franz-Josephsland und in nordwestlicher Richtung Nachforschungen nach Amundsen und Alessandri, die in diese Gegend vertrieben sein könnten, anstellen.

Der Eisbrecher „Malygin“ ist Mittwoch früh in Archangelsk eingetroffen. Der Expeditionsführer Wiese ist zur Berichterstattung an den Hilsausschuß nach Moskau abgereist.

## Die Plage der Besatzung

### Unmögliches Verlangen der Besatzungsbehörde

Das französische Auslieferungsverlangen von deutscher Seite bestätigt.

M. Berlin, 27. Juli. Wie die Telunion von unterrichteter Stelle erfährt, trifft es zu, daß die französische Besatzungsbehörde an die deutsche Regierung das Verlangen gestellt hat, die am 11. Juli ds. Js. vom französischen Kriegsgericht in Vandau unter der Anschuldigung, die französische Fahne vom Offizierskassino in Zweibrücken herabgerissen zu haben, in Abwesenheit zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilten drei deutschen Staatsangehörigen Weiß, Schimmel und Fuß, ferner den wegen des sog. Maximiliansauer Zwischenfalls zu 2 Jahren Gefängnis und 200 Franken Geldstrafe verurteilten Arbeiter Merz auszuliefern. Nach Art. 112 Abs. 2 der Reichsverfassung darf an sich kein deutscher Staatsangehöriger an eine fremde Regierung ausgeliefert werden, aber der Artikel 4 des Rheinlandabkommens hebt diese Bestimmung auf, sobald die deutsche Regierung, wenn sich die Forderung der Besatzungsbehörde als gerechtfertigt erweist, zur Auslieferung der deutschen Staatsangehörigen verpflichtet wäre. Eine Entscheidung der deutschen Regierung ist aber noch nicht gefallen. Es finden vielmehr noch Besprechungen innerhalb der beteiligten Reichsressorts und der Länderregierungen statt, in denen geprüft wird, ob die Voraussetzungen für die geforderte Auslieferung gegeben sind.

M. Berlin, 26. Juli. Zu dem Auslieferungsbegehren der französischen Militärbehörden wird von zuständiger Stelle erklärt, daß Deutschland diesem Begehren Folge leisten wird. Deutschland habe sich an die vertraglichen Bestimmungen zu halten, die ihm auferlegt worden seien.

Bedauerlicherweise kann die deutsche Regierung auf das französische Auslieferungsbegehren keine andere Antwort geben, solange die unterjährigen Verträge zu Recht bestehen. Es war daher zu erwarten, daß die obige Antwort gegeben werden würde. Trotzdem darf darauf hingewiesen werden, daß die Auslieferung in Deutschland größte Empörung hervorrufen wird, umso mehr, als von französischer Seite immer wieder erklärt wird, daß die Besatzung nur eine „Juristenarmee“ und keinerlei Drangsalierung der Bevölkerung in sich schließt. Die drei Fälle, in denen die Besatzungsbehörden nunmehr die Auslieferung der Deutschen verlangen, beweisen, daß das Gegenteil der Fall ist. Sie zeigen auf das krasseste, daß die Besatzungsbehörde immer wieder unerträgliche Zwischenfälle im Besatzungsgebiet schafft und auf diese Weise eine moralische Belastung der Bevölkerung schafft, die auf die Dauer unerträglich ist. Es ist daher an der Zeit, daß Frankreich sich endlich auf seine euro-

päischen Pflichten besinnt und dafür Sorge trägt, daß die ständig zur Störung der deutsch-französischen Beziehungen beitragende Besatzungsbehörde verschwindet. Es kann kein Zweifel darüber sein, daß, trotzdem politische Differenzen zwischen den Behörden anlässlich dieses Falles vermieden werden, die gesamte deutsche Bevölkerung doch durch derartige Zwischenfälle immer wieder gegen Frankreich eingestellt wird und damit die Ueberzeugung erhält, daß die französische Friedenspolitik nicht ernsthaft gemeint sein könne und daß die französische Unterschrift unter den Kelloggvertrag nur formale Bedeutung besitzt.

„Ein Ansporn zur Räumung.“

M. Berlin, 26. Juli. Die „Vossische Zeitung“ bezeichnet das französische Auslieferungsbegehren im Zweibrücker Flaggenzwischenfall als einen „Ansporn zur Räumung“. Durch dieses Auslieferungsbegehren, so bemerkt das Blatt, könne die ganze Arbeit französischer Verständigungspolitik lahm gelegt werden. Es sei nicht möglich, daß auf die Dauer Millionen deutscher Staatsbürger unter einem Ausnahmegebot, wie es doch das Rheinlandabkommen sei, leben. Dieses Abkommen sei vor Locarno getroffen worden und passe nicht mehr für die heutige Zeit. Die Rheinlandbesetzung selbst habe keine Daseinsberechtigung mehr. Das habe erst recht wieder das Auslieferungsbegehren bewiesen. Die Räumung sei ein zwingendes Gebot.

Begegnung Poincares mit Stresemann in Paris?

M. Paris, 26. Juli. Zu dem Bericht über die voraussetzliche Unterzeichnung des Kriegsverzichtspaktes in Paris hat sich der deutsche Reichsaussenminister Dr. Stresemann, wie die Telunion erfährt, bereit erklärt, einer solchen Einladung nach Paris Folge zu leisten, falls sein Gesundheitszustand dies gestattet. Deutscherseits wird es außerordentlich begrüßt, daß die Unterzeichnung in Paris erfolgt, da die Anwesenheit so zahlreicher Staatsmänner in Paris zweifellos den Anlaß dazu geben kann, daß bei dieser Gelegenheit auch andere mit dem Kriegsverzichtvertrage nicht zusammenhängende Fragen besprochen werden. Es dürfte sich hierbei unter anderem naturgemäß auch um das deutsch-französische Problem handeln, das zweifellos durch eine direkte Aussprache zwischen dem deutschen Außenminister Dr. Stresemann und dem französischen Ministerpräsidenten Poincaré außerordentlich gefördert werden würde. In einer derartigen Unterredung zwischen den führenden Staatsmännern Frankreichs und Deutschlands würde eine neue Grundlage für die Fortführung der europäischen Politik zu finden sein, die nunmehr auf Grund der neuen durch den Kriegsverzichtvertrag geschaffene Lage inauguriert wäre.

M. Paris, 26. Juli. Die Mitteilung des „New York Herald“, derzufolge die Mehrheit der Außenminister ihre Teilnahme an der Unterzeichnung des Kelloggpaktes bereits

## Tages-Spiegel

Die Unterzeichnung des Kelloggpaktes ist auf den 27. August festgesetzt worden.

Stresemann wird einer Einladung, den Kelloggpaakt in Paris zu unterzeichnen, Folge leisten.

Die „Citta di Milano“ ist in Narvik eingetroffen. Den Geretteten der „Italia“-Expedition wird wie Gefangenen jede Berührung mit der Außenwelt unmöglich gemacht.

In der gesamten deutschen Presse wird die Auslieferung der drei Deutschen an die Besatzungsbehörde als ein unmögliches Verlangen bezeichnet.

Der württembergische Flieger Girth erzielte auf Segelflugzeug „Württemberg“ mit einem 28-Kilometer-Flug nach Kap Katteat einen neuen französischen Streckenrekord.

Reichsverkehrsminister und Generaldirektor der Reichsbahn sind übereingekommen, die Zentralisierung der Sicherheitsanlagen des Bahnhof München beschleunigt durchzuführen.

zugesagt hätte, konnte bisher noch nicht bestätigt werden, doch wird in politischen Kreisen kaum daran gezweifelt. Die Unterzeichnung des Kelloggpaktes wird nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages einen deutschen Außenminister zum erstenmal in Paris sehen. Vom außenpolitischen Standpunkt erscheint dieser Besuch des deutschen Außenministers nur unter den Voraussetzungen für Deutschland tragbar, wenn er mit einer entgegenkommenden Haltung der französischen Regierung und der übrigen Alliierten in der Frage der vorzeitigen Räumung des Rheinlandes verbunden sein würde, sonst würde der falsche Eindruck erweckt, als wäre das deutsche Volk bereit, mit seinem französischen Nachbarn in freundschaftlicher Beziehung zu leben, gleichgültig, ob das Rheinland geräumt würde oder nicht.

Besatzungszwischenfälle und kein Ende.

M. Berlin, 26. Juli. Wie aus Ludwigshafen gemeldet wird, wurde ein 14-jähriges Mädchen von einem französischen Soldaten ohne Grund angepöbel und am Hals gewürgt. Der Täter befand sich in Begleitung von 3 anderen Soldaten, die ihrerseits kurz darauf einen Passanten anrempelten und zu Boden warfen.

Der Maximiliansauer Zwischenfall vor dem Vernehmungsgesicht.

M. Mainz, 27. Juli. Vor dem Revisionsgericht der Besatzungsarmee in Mainz wurde am Donnerstag nachmittag der Maximiliansauer Zwischenfall verhandelt. Am 3. Juni hatte der Arbeiter Merz und seine Freunde mit einem französischen Offizier auf dem Maximiliansauer Bahnhof eine tätliche Auseinandersetzung, wobei der französische Offizier Merz vom fahrenden Zug herunterreißen wollte. Wie erinnerlich, wurde Merz vom Kriegsgericht in Vandau in Abwesenheit zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt, während seine Freunde 1 bis 5 Monate Gefängnis erhielten. Gegen dieses Urteil legte Rechtsanwalt Dr. Fähr Revision ein. Das Gericht habe nicht genügend untersucht, ob bezüglich der Freunde nicht Notwehr gegenüber dem Offizier vorgelegen habe. Merz sei sowohl bei den Angriffen des Offiziers als auch bei dem Herunterreißen vom Zuge lebensgefährlich bedroht gewesen. Auf Antrag des Militärstaatsanwalts verwarf das Vernehmungsgesicht die Revision als unbegründet und erklärte das kriegsgerichtliche Urteil als zu Recht bestehend. Bezüglich des Urteils gegen Merz war eine Dreyfung nicht zugelassen worden. Gegen Merz wurde jedoch ein Auslieferungsverfahren beantragt.

Am 27. August Unterzeichnung des Kelloggpaktes.

M. Paris, 26. Juli. Amtlich wird nunmehr bestätigt, daß die Unterzeichnung des Kriegsverzichtspaktes am Montag, den 27. August in Paris erfolgen wird. Eine Verschiebung der Feierlichkeit auf den 28. August käme nur in Frage, falls der Dzeandampfer mit dem amerikanischen Staatssekretär Kellogg an Bord mit Verspätung in dem französischen Hafen eintreffen würde.

# Die Struktur der deutschen Parlamente

Von Dr. Kurt Nischke-Berlin.

Die Forderungen auf Revision der Weimarer Verfassung wollen nicht verstummen, auch von Seiten der Parteien nicht, die diese Verfassung als taub ansehen und ihre Gültung als ihre heiligste Aufgabe betrachten. Ohne hier in das Für und Wider dieses Streites um die Verfassung selber einzugreifen, ohne auch hier über den Parlamentarismus als solchen ein Urteil zu fällen, zeigen uns schon die Vorgänge bei fast jeder Regierungsbildung, wo der Hebel für eine Verbesserung anzusetzen ist.

Der Weg für die Regierungsbildung ist in der Reichsverfassung nur ganz allgemein vorgezeichnet. Artikel 53 bestimmt: „Der Reichskanzler und auf seinen Vorschlag die Reichsminister werden vom Reichspräsidenten ernannt und entlassen.“ In Artikel 54 heißt es dann: „Der Reichskanzler und die Reichsregierung bedürfen zu ihrer Ausführung des Vertrauens des Reichstages.“ Endlich Artikel 56: „Der Reichskanzler bestimmt die Richtlinien der Politik und trägt dafür gegenüber dem Reichstag die Verantwortung. Innerhalb dieser Richtlinien leitet jeder Reichsminister den ihm anvertrauten Geschäftszweig selbstständig unter eigener Verantwortung, gegenüber dem Reichstag.“

In diesen Artikeln ist die Praxis genau vorgezeichnet und erscheint auch auf den ersten Blick ganz einfach. Der Reichskanzler wird vom Reichspräsidenten berufen, schlägt ihm die Minister vor und stellt dann sein Kabinett dem Reichstage zur Vertrauensabstimmung, nachdem er es vorher auf die von ihm aufgestellten Richtlinien verpflichtet hat.

Es ist nun ganz selbstverständlich, daß sich über diese rein formalen Vorschriften hinaus noch ungeschriebene Gewohnheitsgesetze bilden. Diese sind aber für die kritische Betrachtung besonders lehrreich, denn in ihnen offenbart sich viel deutlicher als in dem geschriebenen Gesetze „der Geist, der sich den Körper baut“.

Der Sinn der Reichsverfassung ist doch hier nur der, daß der Reichskanzler als verantwortliche Persönlichkeit an der Spitze steht, daß er sich die Männer, die er zur Mitarbeit in seinem Sinne für berufen und befähigt hält, selber zusammenholt, und dann mit diesem Kabinett vor den Reichstag tritt. Statt dessen sind heute Regierungsverhandlungen immer Verhandlungen über Koalitionsbildung. Das bedeutet erstens, daß die Reihenfolge umgekehrt wird: mit der Koalition ist die Vertrauensabstimmung schon vorweggenommen, dann kommt das Regierungsprogramm. Zweitens wird der einzelne Minister nicht als Persönlichkeit in das Kabinett berufen, sondern als Vertreter seiner Fraktion „präsentiert“. Bezeichnenderweise stehen die Personenfragen immer an letzter Stelle.

Durch dieses Übergewicht der Fraktionen gewinnt der deutsche Parlamentarismus ein außerordentlich großes Gefahrenmoment. Birgt schon der Parlamentarismus als solcher die Gefahr in sich, daß die Verantwortlichkeit für die Leitung des Staates aufgehoben wird, weil ja das Parlament als Ganzes und die seine Haltung bestimmende Mehrheit unverantwortlich sind, so steigt diese Gefahr hier ins Ungemessene. Denn wenn hier noch einmal eine Mehrheit — der Fraktionsbeschlus — eingeschaltet wird, so wird damit die Verantwortlichkeit des einzelnen vollkommen aufgehoben. Wie verhält sich übrigens der vielbesprochene „Fraktionszwang“ mit Artikel 21 der Verfassung, nach dem die Abgeordneten „Vertreter des ganzen Volkes“, „nur ihrem Gewissen unterworfen und an Aufträge nicht gebunden sind“?

Das Problem des deutschen Parlamentarismus ist weniger ein Problem des Parlamentarismus als solchen als ein Problem der Fraktion. Gewiß ist gegen die Zusammen-

fassung der Parlamentsmitglieder zur Fraktion zur Erleichterung der Arbeit des Parlaments nichts einzuwenden, aber wie es heute aussieht sind doch die letzten Machthaber in Deutschland nicht die Parlamente im Ganzen, sondern die Fraktionen. Mag ein fraktionsloser Abgeordneter in der Plenarabstimmung sich dem Wahne hingeben, auch beteiligt zu sein, mag er gelegentlich im Plenum zu Worte kommen, in Wirklichkeit ist er rechtlos, denn von dem Kampfsplatz, wo die „eigentliche parlamentarische Arbeit geleistet wird“, den Ausschüssen, ist er ausgeschlossen, mag er auch an Sachkenntnis alle Ausschussmitglieder überragen. Bekanntlich werden die Ausschüsse nur von Fraktionen besetzt.

Nimmt man beides zusammen: den überragenden Einfluß der Fraktionen auf die gesamte parlamentarische Arbeit und die beim Zustandekommen eines Fraktionsbeschlusses auch schon unterdrückte Minderheit — so kommt man zu dem Schluß, daß durch dieses Fraktionswesen das Wesen und der Sinn der Volksvertretung vollkommen umgekehrt wird.

Tritt das schon bei einfachen Beschlüssen zutage, so noch ganz besonders bei Regierungsverhandlungen. Den Weg, den die Verfassung vorschreibt, beschreitet man nur „nach Erschöpfung sämtlicher parlamentarischer Möglichkeiten“. Erst dann kommt man auf den „Ausweg“ eines „Kabinetts der Persönlichkeiten“. Und das sollte doch dem Sinne der Verfassung nach das Reguläre sein, nicht aber ein Ausschus nur eines Teiles der Fraktionen. Von deren Mitwirkung steht in der Reichsverfassung kein Wort. Und wenn man sich auch mit dem augenblicklich herrschenden Brauch, daß der stärksten Fraktion die Führung in der Regierungsbildung zukomme, einverstanden erklären kann, obwohl sich auch dagegen viel sagen ließe, es soll doch die Dualität und nicht die Quantität entscheiden — so wäre das aber auch der einzige Punkt, an dem die Fraktionen etwas zu sagen haben dürften.

Wenn man aus dem Parlamentarismus etwas Brauchbares schaffen will, so ist die Frage der Fraktionen gewiß die dringendste. Man reduziert deren Rechte — sowohl die geschäftsordnungsmäßig verbrieften wie die angemaßten oder besser: man schaffe sie ganz ab! Denn sie bilden keine Querschnitte durch das Parlament wie etwa die Ausschüsse, sondern Längsschnitte und zerreißt damit die Struktur des Parlaments. Die Beforgnis, daß dann die parlamentarischen Verhandlungen noch uferloser würden als sie schon sind, ist

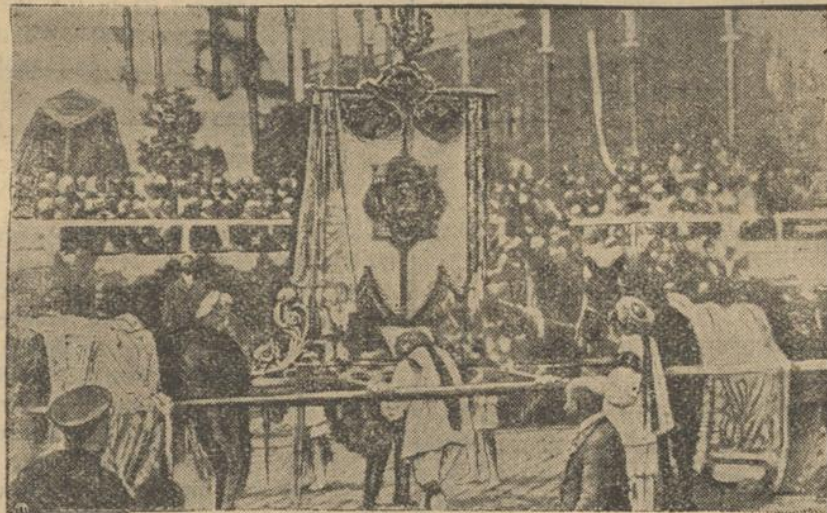
nicht so schlimm. Allerdings werden auch hier Kinderkrankheiten zu überwinden sein, aber es ist der einzige Weg, die augenblickliche Mechanisierung unseres parlamentarischen Lebens zu überwinden. Gelegenheit zu gemeinsamer Beratung innerhalb der Parteien wird immer bleiben, nur darf dabei der vornehmste Beruf des Abgeordneten, Vertreter des ganzen Volkes zu sein, nicht unterdrückt werden.

Allerdings wird eine solche Umwandlung nur möglich sein, wenn auch unsere Abgeordneten umlernen, wenn sie auch wirklich den Mut und den Willen mitbringen, Volksvertreter zu sein und nicht bloße Parteienwähler. Die Mahnung: „Das Vaterland über die Partei“, gilt heute allen Abgeordneten gleich welcher Richtung mit wenigen Ausnahmen.

Man könnte ja nun einwenden: volenti non fit injuria (Dem Willenden geschieht kein Unrecht), wenn der Abgeordnete sich dem Mehrheitsbeschlus seiner Fraktion fügt so ist es ja gut. Aber gerade das ist ja das Entscheidende: Hier handelt es sich nicht um den Abgeordneten und dessen Fähigkeiten, sein Gewissen bei einem solchen Mehrheitsbeschlus zu beruhigen, sondern um das ganze Volk, das ein Anrecht auf die ihm verfassungsmäßig zustehende Vertretung hat.

Es ist selbstverständlich, daß mit den hier aufgezeigten Schäden nur eine Seite des Parlamentarismus beleuchtet wird — allerdings vielleicht die wichtigste. Denn nur wenn es gelingt, die chinesischen Mauern, mit denen sich die Fraktionen umgeben, niederzulegen, wird es auch möglich sein, in den Parlamenten wirklich sachlich politische Arbeit zu leisten. Und das wird sich auch auswirken auf kommende Wahlen, die dann sicher ein in jeder Hinsicht erfreulicheres Bild zeigen werden als bisher. Vor allen Dingen aber wird es dann auch möglich sein, die heutige Parteigruppierung grundlegend zu ändern und die Parteien wirklich zu organischen Gliedern des Ganzen zu machen, was sie heute nicht sind. Man spricht immer so viel von der verfallenen Parteistruktur in Deutschland. Das deutsche Volk ist ja leider gezwungen, diese Parteistruktur zu ertragen, da ja das heutige Wahlrecht die bestehenden Parteien gewissermaßen amtlich schützt. Um so mehr ist es aber jetzt geboten, darauf zu achten, daß nicht die Wahlrechtsreform zu einer Verewigung der augenblicklichen Parteistruktur führt. Der jetzige Reichstag hat es in der Hand, ob das Parlament Volksvertretung wird oder Parteivertretung bleibt.

## Das Bundesbanner im Festzug beim Deutschen Sängertag in Wien



Der Festzug dauerte neun Stunden. Hunderttausende zogen durch die Straßen der Stadt Wien, eine machtvolle Rundgebung des Willens zur nationalen Einheit. Unsere

Ausnahme zeigt das Bundesbanner im Festzug vor der Ministertribüne. Die Aufnahme ist bildtelegraphisch übertragen worden.

## Mag auch die Liebe weinen ...

Roman von Fr. Lehne.

72. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

### Zweiundzwanzigstes Kapitel.

Rüdiger Alwörden ging in seinem Arbeitszimmer auf dem weichen Teppich hin und her.

In seiner Rechten hielt er noch den Brief, der ihn in eine gewisse Aufregung gebracht. Ab und zu blieb er an dem einzigen, großen Fenster des Raumes stehen und blickte hinaus. Aber sein Auge bemerkte nichts von der Herrlichkeit da draußen, sah den hellblauen Frühlingshimmel nicht, an dem leichte, weiße Wölkchen eilig dahinjagten, nicht die rosa blühenden Mandelbäume der Anlagen, und er hörte auch nicht das Rauschen und Brausen der hochgehenden, smaragdgrünen See — — so tief war er mit anderen Dingen beschäftigt.

Er nahm wieder Platz in einem der großen, dunkelblauen Klubsessel und las noch einmal das umfangreiche Schreiben, das ihm sein Bruder Ottomar gesandt und das den Postkempel „Rom“ trug.

Nach einigem Nebensächlichen, Einleitenden hieß es da:

„Ob es Dich sehr überraschen oder erregen wird, was ich Dir nun mitzuteilen habe, lieber Rüdiger? Lella und ich lassen uns scheiden. Bald nach Ossis Tode sind wir in aller Ruhe übereingekommen, uns zu trennen. Du wirst das nach beinahe sechzehnjähriger Ehe vielleicht geschmacklos finden, unseres Namens nicht würdig — um so mehr, da dadurch möglicherweise alte längst vergessene Geschichten wieder aufgerührt werden. Dir wird dies sehr peinlich sein, Rüdiger, ich weiß es! Doch kann ich Dir diese Unbequemlichkeit nicht ersparen, so leid es mir tut. Lella und meine Wege führen weit voneinander. Und ich fühle es — ich bin zu alt für meine Frau. Die letzten Schicksalsschläge, der Verlust meiner beiden Kinder, haben mich vor der Zeit altern lassen; ich bin

ein müder, gebrochener Mann. Ich wollte bei meiner Anwesenheit in München im Januar nicht darüber sprechen — Du“ solltest vor die vollendete Tatsache gestellt werden!

Lella hat sich ganz entschieden geweigert, je wieder auf Lengefeld mit mir zu leben — sie würde wahnsinnig dort; sie will dauernd im Süden bleiben. Und mich macht Italien nervös mit seiner Lichtfülle; es blendet mich — ich habe jetzt schon Sehnsucht nach unseren ersten Tannenwäldern!

Lella erwartet mit ihren sechsunddreißig Jahren noch so vielerlei vom Leben — und sie ist dazu berechtigt. Ihr Geist ist frisch und elastisch; sie ist noch jung und schön — sie wird vergessen und überwinden lernen! Sollte sich ihr ein neues Glück bieten — ich will ihr nicht hinderlich sein. Reidoslos gönne ich ihr das, was sie unter „Glück“ versteht, was ich ihr nie habe geben können, wie sie mir gesagt — ich, der träumerische, schwache Mensch, voller Halbheiten und Widersprüche, der ich immer gewesen bin.

Also kurz, finde Dich mit dem Gedanken ab, daß Lella bald nicht mehr Deine Schwägerin sein wird! Es ist ja kein Skandal, keine Sensation aus unserer Trennung, nur die Einsicht, daß wir nicht mehr zusammen passen, ist entscheidend gewesen.

Jetzt bin ich ganz ruhig, obwohl mir Lellas Wunsch damals so kurz nach dem Tode meines Lieblings schmerzlich überraschend kam. Ich legte ihr nichts in den Weg. Deshalb war sie immer auf Reisen.

Ich habe sie sehr geliebt — so geliebt, daß ich einst alles um sie vergaß! Deine Worte von damals stehen so deutlich in meiner Erinnerung: „aber vergiß nicht, daß Du ein Edelmann bist!“ Und das hatte ich vergessen, Rüdiger! Es quält mich sehr!

In vier bis sechs Wochen werde ich nach Lengefeld zurückkehren und werde Sissi aus Bonn holen; sie soll wieder bei mir bleiben. Und ich hoffe sehr, daß ich Lore Berger wieder als Erzieherin gewinnen werde. Sprich Du mit ihr schon davon — ich bitte Dich — Du wirst sicher Gelegenheit haben, sie zu sehen.

Oder sitzen die Träume von künftigen Ruhm schon zu fest in ihr? Biete ihr eine Entschädigung, so hoch Du willst! Wie eine Tochter würde ich sie halten — um meiner Sissi willen. Das Kind soll Liebe nicht mehr entbehren, bei Lore Berger ist sie am besten aufgehoben. Du verstehst meine liebebedürftige, kleine Sissi!

Und dann, wenn ich mein Kind geborgen und wohlbehütet weiß, will ich eine Aufgabe erfüllen. Wie leicht runzelst Du die Stirn — doch rede mir nicht dagegen, Rüdiger — diesmal bleibe ich fest!

Ich habe noch eine alte Schuld zu bezahlen — die Schuld gegen Marie Wirlberger und ihre Kinder!

Ich will nach ihnen forschen und will versuchen, noch gut zu machen, was ich einst gefehlt. Sonst kann ich nicht ruhig sterben.

Sollte mein armes Weib nicht mehr sein, vielleicht von Kummer dahingerafft, so leben doch sicher noch die beiden Kinder, Erich und Leonore. Da Maria alle Unterstützung zurückgewiesen hat, muß ich mich allerdings darauf gefaßt machen, die Kinder in untergeordneten Stellungen, vielleicht in dürftigen Verhältnissen, zu finden. Meine Feigheit hat mich ja stets gehindert, nach ihnen zu forschen, und außerdem, solange Lella noch meine Frau war, konnte ich das nicht — um des Friedens willen!

Wie dem auch sei, tapfer sehe ich allen Möglichkeiten und Enttäuschungen entgegen. Und dennoch sage ich mir: Kinder, die eine solche Mutter wie Maria Wirlberger gehabt haben, können keine minderwertigen Menschen geworden sein. Darauf baue ich. Und sollte ich sie finden, dann will ich um die Liebe meiner Kinder werben — ich will den Rest meines Lebens ihnen widmen, will ihnen den Platz, die Stellung geben, die ihnen gebührt!

Gott hat mich schwer gestraft, indem er mir Thella und Ossis nahm, er hat mich arm gemacht, aber jetzt hoffe ich zuversichtlich, daß er Gnade üben und mir dafür Erich und Leonore wiedergeben wird! Dann bin ich kein einsamer Mann mehr! (Fortsetzung folgt.)

Anfangs September findet bei mir ein  
**Unterrichtskurs im Sticken und Stopfen**

auf der Nähmaschine statt, wozu ich höflichst einlade.  
**Anmeldung rechtzeitig erbeten!**

Die in meinem Schaufenster ausgestellt, auf der  
**Piaff-Nähmaschine** hergestellten **Stickerei-Arbeiten**  
 bitte zu beachten.

Hochachtungsvoll  
**Friedrich Herzog: Nähmaschinenhandlung**

Calw, den 27. Juli 1927.

**Todes-Anzeige**

Berwandten, Bekannten und Freunden  
 die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe  
 Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter,  
 Großmutter und Urgroßmutter

**Gosie Christ**   
 geb. Emmendörfer

gestern abend, nach langem schweren Leiden  
 sanft entschlafen ist.

Im Namen  
 der trauernden Hinterbliebenen  
 Der Gatte: **Friedrich Christ**

Beerdigung Sonntag mittag 4 Uhr.

**1,5 Landhühner**  
 sowie  
**1 Bruthenne**  
 mit 7 Küken werden ver-  
 kauft **Vorstadt 275.**



**1 Waggon  
 Neue  
 Kartoffel**  
 heute eingetroffen  
 3 Pfund **24** Pfg.  
 3tr. Mk. **6** 80

**Konsumverein**

**Jetzt!** 

Saison-Ausverkauf bei **Krüger & Wolff**  
 Versäumen Sie nicht die günstige Gelegenheit!  
**Pforzheim**



**Lehr-Autofahren  
 bei Lewertoff**

Pforzheimer  
 Privat-Autofahrschule  
**Jnh. G. Lewertoff**  
 Tel. 3545 Salierstr. 28.

Auf Wagen der Fahrschule RM. 150.—  
 auf eigenen Wagen RM. 75.—

**Deckenpferd.**  
 Die Gemeinde verkauft einen schweren  
**Schlacht-**  
**farren** 

Schriftl. Angebote für den Zentner Lebend-  
 gewicht wollen bis Montag, den 30. ds.  
 Mts. vormittags 11 Uhr hier eingereicht  
 werden.

Den 26. Juli 1928.  
 Schultheißenamt: **Braun.**

**KAFFEE HAT SINDNT**



Stets frisch zu 95  $\frac{c}{s}$  und R.M. 1.90 bei  
 Eugen Dreiß, am Markt | Wilh. Sachs, Unt. Marktstr.  
 Eugen Hayd, Ob. Marktstr. | C. Serva, Lederstraße  
 Fr. Lamparier, am Markt | K. O. Vinçon, b. Vereinshaus  
 Gg. Wurster, am Markt



**Kaninchenzucht-**  
**Berein Calw**  
 und Umgegend.  
 Samstag, den 28. Juli,  
 abends 8 1/2 Uhr  
**Monats-**  
**Bersammlung**  
 bei Mitglied Luz z. Stamm  
 der Vorstand.

Guterhaltenen leichten  
**Einsp. Viktoria-**  
**Wagen**  
 sowie einen eingeschalteten  
**Leiterwagen**  
 zirka 15 3tr. Tragkraft  
 hat zu verkaufen  
**Adam Keppler,**  
**Schönberg.**

Wir empfehlen unser reichhaltiges Lager in

**Dorn'schen**  
**Gesundheits-Schuhen**  
 unerreicht in Güte, Passform und bequemem Tragen  
 Alleinvertretung für Calw und Umgegend

**Schr. Zahn, Schuh-, Lederstr. 89**  
 Reparaturen werden gut ausgeführt.

**Lampenschirm-Geselle**

55 Zentimeter Durchmesser	v. 0,75 M an
40 "	v. 0,80 M "
50 "	v. 1,00 M "
55 "	v. 1,10 M "

1a. Japanseide 90 cm breit 2,80 Mk. in vielen Far-  
 ben, 1a. Seidenbatik 1,60 Mk. sowie sämtliche Beschaf-  
 artikel in größter Auswahl. Ferner fertige Lampenschirme  
 und Glastischdecken, Steuübergießer von Lampen-  
 schirmen

**Ausstellung:** **Reberstraße Nr. 98.**  
 Auf Wunsch wird die  
 Installation der Lampen ausgeführt

Verkauf bei: **Walter Pöhl, Weinmühlstr. 95B.**

**Ist der zur Zeit in Pforzheim stattfindende  
 Deutschlands größter Möbel-Sommer-  
 Verkauf als gesichert anzusehen?**

Landes Preispolitik veranlaßt zum Nachdenken

Soweit die Situation zu übersehen ist, ist der  
 Verkauf noch sichergestellt. Noch zu keiner Zeit  
 waren unsere enormen, großen Lager so über-  
 füllt und so sorgfältig sortiert, wie während des  
**Deutschlands größter Möbel-  
 Sommer-Verkauf.** 1500 Zimmer la-  
 gern zusammen in Mannheim, Ludwigshafen-Rh.  
 Heidelberg, Pforzheim, Trier, Heilbronn, Siegen  
 und Aachen und aus diesen Riesen-Lagerbestän-  
 den sind viele hundert Möbelteile und Zimmer  
 aussortiert worden, bei denen die Preise über  
 40 Prozent reduziert worden sind.

**Küche „Landes“**  
 Kiefer lasiert, mit echtem Linoleum, bestehend  
 aus: 1 Schrank, Tisch mit Linoleum, 2 Stühlen,  
 1 Hocker . . . . . RM. **150.-**

**Speisezimmer „Landes“**  
 echt Eiche, mit 1 prachtvollen Büffel mit Kristall-  
 facettengläser, 160 cm breit, 1 Tisch sehr groß und  
 4 Stühlen mit echtem Leder . . . . . RM. **275.-**

**Schlafzimmer „Landes“**  
 in d. verschiedensten Farben m. 1 großen Schrank,  
 180 cm breit, mit ovalem oder eckigem Glas, 1/3  
 für Wäsche, 2/3 für Kleider, mit Hülfboden, mit 2  
 großen Bettstellen, 2 Nachtschischen, 1 Wasch-  
 kommode mit Spiegelaufsatz, 2 Stühlen . . . . . RM. **375.-**

Für die glatte Abwicklung unserer Veranstaltung, die nur noch  
 einige Tage dauert, empfehlen wir die Vormittage zu verwenden

**Küche, Schlafzimmer und Speisezimmer ZUS. RM. 800.—**

**BRÜDER C.F. LANDES**  
**MOBEL-G.M.B.H.**  
 Pforzheim / Westliche 47  
 Landes Preispolitik wirkt verbilligend auf den Möbel-Markt

Stadtgemeinde Calw.  
**Sonderzüge nach Konstanz.**

In den Sommerfahrplan 1928 sind erstmals Sonderzüge von Pforzheim nach Konstanz aufgenommen worden, die am 1. Sonntag der Monate Juni, Juli, August und September verkehren. Diese günstige Verkehrsgelegenheit zum Bodensee ist vielfach nicht bekannt; die Züge weisen deshalb nicht die erwartete Besetzung auf. Andererseits hat das Nagoldtal ein erhebliches Interesse daran, daß sie auch in die künftigen Sommerfahrpläne wieder aufgenommen werden.

Ich gestatte mir, die Einwohnerschaft auf diese Sachlage aufmerksam zu machen.

Calw, den 13. Juli 1928.

Stadtschultheißenamt; G ö h n e r.

**Geistliche  
Abendmusik**  
in der Stadtkirche

Sonntag, den 29. Juli, abends 8 Uhr

Kompositionen

von † Professor und Stiftsorganist

Heinrich Lang und J. S. Bach

Eintritt frei.

Montag, 30. Juli

abends 8 Uhr, im Saale des Bad. Hofes

**Abschieds-**

**Gemeinde-Abend**

für Herrn Stadtpfarrer Lang

Alle Calwer Gemeindeglieder

sind herzlich eingeladen. (Keine Bewirtung)

Der Kirchengemeinderat.

**Fußballverein Bad Liebenzell.**

**Ausflug**

am Sonntag, den 29. Juli 1928 durchs  
Kollbachtal nach Altburg. Abmarsch  
vorm. 8 1/2 Uhr v. Gasth. Herzog Eber-  
hard. Nachm. auf dem Sportplatz Altburg  
Wettspiele:

F. C. Altburg I. gegen Liebenzell I.

Beginn 1 1/2 Uhr

I. Jug. Altburg gegen I. Jug. Liebenzell

Beginn 3 Uhr

anschließend

**Tanzunterhaltung**

im Gasth. zur „Sonne“ in Altburg

ausgeführt von der Feuerwehrkapelle  
Bad Liebenzell. Saalöffnung 2 Uhr.

Freunde und Gönner des Vereins sind  
herzlich eingeladen.

Der Ausschuß.

**Eierteigwaren**

stets frisch mit reichlichem Zusatz von  
italienischen Eiern empfiehlt das  
Pfund zu 70 Pfg., bei 5 Pfund 65 Pfg.  
auch bei verschiedenen Sorten, bei größerer  
Abnahme billiger.

Hermann Schnürle, Eierteigwaren-  
Geschäft.

**Versteigerung in Hirsau.**

Auftragsgemäß verkaufe ich an den Meistbietenden am  
Montag, den 30. Juli nachm. 5 Uhr im sogenannten  
Schlachthaus in Hirsau:

1 geb. Mischkessel für Limonadezwecke  
ca. 70 Ltr. Inhalt für Handbetrieb mit  
Rührwerk, 1 geb. Abfüller mit selbst-  
tätiger Saftpumpe, zwei m Hochdruck-  
verbindungs Schlauch, 20 Kisten aus  
Holz, 3000 Stück Limonadeflaschen,  
1 Herrenfahrrad (Marke Torpedo)  
1 kl. Leiterwagen.

Liebhaber sind eingeladen.

Schultheiß a. D. Menle.

**SAISON-AUSVERKAUF**

vom 25. Juli bis 8. August 1928

bietet Ihnen Gelegenheit meine guten  
Qualitäten für wenig Geld zu erstehen

Auf alle regulären Waren und Neuheiten

**10 bis 20%**

**FRIEDR. WETZEL CALW**

Badstraße

Spezialität: Herren- und Knabenbekleidung



Wir empfehlen  
Halsteiner

**Blockwurst**

1/4 Pfd. 45 Pfg.

Oldenburger

**Mettwurst**

1/4 Pfd. 40 Pfg.

Durchwachsenes

**Rauchfleisch**

1/4 Pfd. 35 Pfg.

Feinste

**Blut- und**

**Leberwurst**

1 Pfd. 70 Pfg.

Dose

**Sülze**

1/4 Pfd. 15 Pfg.

1 Pfd. 60 Pfg.

Dose

**Konsumverein**

Am Samstag sind auf  
dem Wochenmarkt  
(beim Rathaus)

**G e l b e**

**R ü b e n**

zu haben, das Pfd. zu 18 ¢

**Wer unreines  
Blut hat?**

Stuhlvorstopfung, Hämorrhoiden, schlechte Verdauung  
Blutandrang nach d. Kopfe,  
Kopfschmerz, trinke  
Dr. Bülles echten  
Frangulato

Ritter Drogerie Kistowski.

Der Unterzeichnete ver-  
kauft weggugshalber am  
Samstag, den 28. Juli,  
nachmittags 4 Uhr, eine  
gute

**Rug-  
und Schaffhub**

27 Wochen trächtig und  
einen fetten

**Stier**

und etwa 10 Zentner

**Stroh**

Wilhelm Hof

Althengstett.

Zu gleicher Zeit verkauft  
eine

**R u h**

und ein 1 1/2 Jahre altes

**K i n d**

Gottlob Lötterle

Althengstett.

**Kurort Hirsau**

Heute abend von 8—10 Uhr

**Kur-Konzert**

ausgeführt von der

Kurkapelle

Von 9 Uhr ab Tanz

Sonntag abend

Feuerwerk und Kloster-

Beleuchtung.

Sonntag, den 29. Juli, großes

**Preistegeln**

im Restaurant Weiß.

Anfang 2 Uhr Regelklub „Olympia“.

Vertreter gesucht **Dixi** 3—4 Sitzer Preis 2595

Allein-Vertr. für die Oberämter  
Nagold, Calw, Herrenberg

**Autohaus Klumpp, Balersbronn**

Untervertretung: Heimgärtner, Calw



**Turn-Berein Zainen**

Der Verein hält am Sonntag, 29. Juli  
ein

**Waldfest**

ab, wozu Freunde und Gönner höflichst einladet  
Der Turnrat.

**Breitenberg**

Sonntag, den 29. Juli 1928

findet im „Hirsch“-Saal unsere

**20er-Feier  
mit Tanz-Unterhaltung**

statt, wozu wir alle Altersgenossen, sowie deren  
Freunde, herzlich einladen.

1a. Jazzband Mehrere 20er.

Jüngerer, kräftiger

**Hilfsarbeiter**

nicht über 17 Jahre kann sofort eintreten

Harrn à Wengen, Talmühle.

Anerkannt gute Ware

1a. Verarbeitung

Größte Kulanz

Sofortige Aushändli-

gung der Ware

Jeder Kauf ist streng

diskret

Es gibt nur  
**eine**  
**Parole:**

Modern gekleidet

durch

**Teil-**  
**Zahlung**

in Raten

**ohne**  
**Preisauflschlag**

auf unser  
ausgezeichneten niedrigen Preis

**Morgen**

beginnt unser Saison-

**Ausverkauf**

zu unerhört

herabgesetzten

Preisen!

Trotz der billigen Preise

während d. Ausverkauf

**ohne**  
**Anzahlung!**

Herren- und Damen-

Bekleidungshaus

**HELIOS**

G. m. b. H.

Pforzheim, Metzgerstr. 14